

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. RM. 2.40 einschließt. des Quart. Unterhaltungsblattes\* in der Geschäftszeit, bei unseren Boten sowie bei allen Verkauftstellen. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse bei Unterbrechung der Zeitung, bei Verspätung oder bei Verweigerung der Zustellung — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Wiederholung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verl.-Abt.: Amtsblatt.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.**

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hanneböhn in Eibenstock.

Anzeigenpreis: die Reinspaltige Zeile 20 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 60 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 50 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen.

Preisnehmer Nr. 110.

Nr. 206.

Mittwoch, den 4. September

1918.

Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 19. Juni 1918 (Nr. 142 der Sächsischen Staatszeitung vom 21. 6. 18), Verbot der Aberntung von langen Röhrensorten betreffend, wird aufgehoben.

Dresden, am 29. August 1918.

1630 V G 2

4037

Ministerium des Innern.

## Höchstpreise für Gänse.

§ 1 Abs. 2 und 3 der Ausführungsverordnung über den Handel mit Gänsen vom 8. Mai 1918 — Nr. 111 der Sächsischen Staatszeitung vom 15. Mai 1918 — erhält folgende Fassung:

Beim Verkauf lebender Gänse durch die Händler oder Mäster darf der Preis von 3 M. für 1 Pfund nicht überschritten werden. Der Preis gilt ab Stall des Händlers oder Mästers.

Beim Weiterverkauf durch den Händler darf insgesamt ein Zuschlag von 0,50 M. für 1 Pfund einschließlich der Beförderungskosten nicht überschritten werden.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Dresden, am 31. August 1918.

4466 V L A III

4038

Ministerium des Innern.

Auf Grund der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern über die Kennzeichnung vom 17. Juli 1918 sind von der Landesstelle für Gemüse und Obst nachgenannte Ortsobstammelstellen errichtet worden:

**Ernst Bauer in Aue**

für die Orte Aue, Auerhammer, Alberoda, Albernau, Bodau, Bernsbach, Lauter, Ober- und Niederpfannenstiel.

**Walter Saalbach in Löbnitz**

für die Orte Löbnitz, Dittersdorf, Grünau, Streltwald, Ober- und Niederalfalter.

**A. Neumann in Schwarzenberg**

für die Orte Veierfeld, Bernsgrün, Grandorf, Grünhain, Langenberg, Mittweida, Markersbach, Neumelt, Oberjachsenfeld, Böhla, Raschau, Rittersgrün, Schwarzenberg, Wildenau, Waschleithe.

**Gustav Löffler in Schneeberg**

für die Orte Schneeberg, Neustädtel, Burkhardtgrün, Griebbach, Lindenau, Ober- und Niederflehma.

**Otto Hennig in Johannegeorgenstadt**

für die Orte Johannegeorgenstadt, Breitenbrunn, Breitenhof, Erlabrunn, Jügel, Steinbach.

**Otto Bretschneider in Schönheide**

für die Orte Eibenstock, Schönheide, Schönheiderhammer, Carlsfeld, Hundshübel, Ober- und Unterstützengrün, Reibhardtsthal, Muldenhammer, Neuheide, Blauenthal, Wolfsgrün, Wildenthal, Sofa.

Schwarzenberg, den 2. September 1918.

Der Bezirksverband der königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.  
Dr. Wimmer.

## Städtischer Lebensmittelverkauf.

Mittwoch, den 4. ds. Mts., Marke A 1: (violetter und roter Druck): 125 g Rindergerstenmehl und 125 g Zwieback,  
" " (schwarzer Druck): 100 g Suppen  
zu 25 Pfg.

Donnerstag, den 5. ds. Mts., Marke A 3: 125 g Anstichmehl zu 19 Pfg.,  
Freitag, den 6. ds. Mts., Marke A 2: 50 g getrocknete Röhren zu 32 Pfg., auf Verlangen auch jede beliebig höhere Menge.

Eibenstock, am 3. September 1918.

Der Stadtrat.

Die Gemeinde Schönheide hat 117 Anzüge für die Rüstungsindustrie und die Landwirtschaft aufzubringen. Freiwillig abgeliefert wurden bis jetzt 92 Anzüge. Es sind demnach noch 25 Anzüge abzuliefern, damit das der hiesigen Gemeinde auferlegte Lieferungsziel erreicht wird. An die hiesigen Einwohner wird die Bitte gerichtet, die Sammlung opferfreudig zu unterstützen und die fehlende Menge an 25 Stück Anzügen noch zur Ablieferung zu bringen. Die bei Herrn Schneidermeister Lorenz befindliche Sammelstelle nimmt die Anzüge noch bis zum 5. September an.

Schönheide, am 31. August 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Vom Weltkrieg.

### Neue feindliche Angriffe.

Engländer sowohl wie Franzosen haben gestern ihre Angriffe fortgesetzt. Der Abendbericht meldet darüber:

(Amtlich.) Berlin, 2. September, abends. Englische Angriffe zwischen Scarpe und Somme. Südlich von Arras und nördlich von Peronne gewonnen sie Boden. Reserven sünden den Stoß auf. Beiderseits von Bapume wurde der Feind abgewiesen.

Zwischen Duse und Aisne haben sich am Nachmittag nach stärkstem Feuerkampf französische Angriffe entwickelt.

Ferner wird zur Aufgabe der Kesselstellung berichtet:

Berlin, 2. September. Die Stellungen, die die Deutschen vor der Gegenoffensive zochs innehatten, waren aus einer abgebrochenen Offensive entstanden. Sie waren nicht geeignet, um in ihnen eine nachhaltige, auf Kräfteersparnisse hinzielende Verteidigung zu führen. Infolgedessen sind sie auch nicht ausgebaut gewesen. Von dem Augenblick an, wo die deutsche Führung sich entschlossen hatte, zwischen Arras und Soissons durch eine großartige und freiwillige Rückverlegung ihrer Linien den feindlichen Plan eines doppelten Flügelangriffes zu stören, war die Aufgabe der in Fländern noch verbliebenen Offensivstellung, die durch die erfolgreiche Apriloffensive entstanden, als keilförmiger Bogen in der Linie Kemmel—Metzen—Merris—Merville—nördlich Bethune verfestet, die logische Folge der zwischen Scarpe und Duse durchgeführten Frontstreckung. Mit derselben sorgfältigen Vorbereitung, wie bisher, wurde auch hier die Aufgabe eines Abschnittes durchgeführt, durch die dem Feinde die Möglichkeit eines umfassenden Angriffes an dieser Stelle entzogen wurde. Die Räumung selbst blieb dem Feinde tagelang verborgen. Alles was in diesem Gelände ihm irgend wie von Nutzen sein konnte, war in aller Ruhe zurückgeschafft, selbst die zahlreichen Leitungsdrahte wurden abgebaut, während die Unterstände und wichtigen Verteidigungspunkte, Brunnen und Brücken nachhaltig zerstört wurden. Schwache, zurückgelassene, mit zahlreichen Maschinengewehren ausgerüstete Nachposten fügten den endlich folgenden Engländern

die sich so oft im Verein mit den besten französischen Divisionen vergeblich um die Wiedereroberung des Kemmel bemüht hatten, schwere Verluste zu.

Von den

### österreichisch-ungarischen

Fronten ist nichts zu melden, dagegen liegt ein Bericht über einen feindlichen Luftangriff auf Cattaro vor:

Wien, 2. September. Amtlich wird berichtet:

Nichts Neues.

### Der Chef des Generalstabes.

Wien, 2. September. Die Marinektion des Marineministeriums teilt amtlich mit: Am Vormittag des 30. August versuchten 4 englische Landflugzeuge, Anlagen und Schiffe des Golfes von Cattaro anzugreifen. Ihre Bomben waren wirkungslos und fielen größtenteils in See. Von vier Flugzeugen entkam nur eins, die anderen drei stürzten ab und zerschellten an den Felsen. Ein vorrunderer Flieger konnte geborgen werden, die übrigen sind tot.

## Dr. Stresemann über die politische Lage.

Auf der Landesversammlung der Nationalliberalen Partei für die beiden Mecklenburg in Rostock hielt der Vorsitzende der Nationalliberalen Reichstagsfraktion Dr. Stresemann eine Rede über die politische Lage. Er führte u. a. folgendes aus:

Trotz aller Anspannung in der Beurteilung des Einkommens, wie sie sich sozialistische Phantasie in Friedenszeiten nie erträumte, sieht sich England in größeren finanziellen Schwierigkeiten ausgesetzt, wie die übrigen kriegsführenden Länder. Verloren oder gefährdet sind die Ruhestand gegebenen Anleihen und Darlehen, unsicher die Verpflichtungen der Verbündeten. Schon jetzt zählt in England ein Einkommen von 200 000 M. nicht weniger als 100 000 M. an Staatssteuern. Der rechnende englische Volkswirt kann an den Verlusten, die England durch die Besenkung der deutschen U-Boote erlitten hat, nicht vorbegehen, die an Schiffen und Ladung sicher das Zehnfache von Milliarden ausmachen und sich ständig fortsetzen. Selbst ohne die wirtschaftliche Einwirkung der Frachtraumnot in Betracht zu ziehen, die sich in dem steigenden Wert der unerschöpflichen Warenmengen in den Kolonien zeigt, bleibt die Tat-

sache bestehen, daß ein um Jahre verlängerter Krieg die Vereinigten Staaten von Amerika mit ihrer Handelsflotte an die Spitze aller Mächte bringen kann, d. h. an den Platz, den England unbestritten in der modernen Zeit eingenommen hat. „Daily Chronicle“ bedauert, daß während jenseit der Welt der englischen Handelsflotte tributpflichtig gewesen wäre, England nach dem Kriege Frachtzahlen zahlen, anstatt Frachten einnehmen würde, wenn es ihm nicht gelänge, die Verluste wettzumachen, und kommt zu dem Ergebnis, daß es für England wichtiger sei, den Frieden einzuleiten, als den Krieg zu gewinnen, wenn es nicht die Stellung auf dem Gebiete der Welt Handelsflotte wieder erlange, die es vor dem Weltkrieg besessen habe. Diese Auffassung ist verständlich. Denn nicht in Englands industriellem und gewerblichem Leben, sondern in seiner Stellung als Weltmachtenerlagener lag seine wirtschaftliche Größe, lag auch die Quelle seiner überwiegenden finanziellen Kraft. Wegen dieser Stellung Englands war London das finanzielle Nervenzentrum der Welt. Dieses wirtschaftliche Nervenzentrum Englands ist stark angegriffen und steht in Gefahr, zusammenzubrechen. Schon ist das Schwergewicht des finanziellen Weltinflusses von London nach New York verschoben worden. Dasselbe England, das Deutschland während der Zeit seiner Hocherhebung vom Weltmarkt verdrängen wollte, um sich in seinen Markt einzusetzen, sieht sich heute im wesentlichen auf Munitionserzeugung beschränkt und bemerkt den steigenden Einfluß der amerikanischen Industrie auf den südamerikanischen Märkten ebenso wie die wirtschaftliche Durchdringung Indiens durch Japan und seine ebenfalls an Japan verlorengewandene Suprematie in China.

Die Entwicklung, in die England bei einer langen Fortsetzung des Krieges hineinsteuert, hat Davis in der Zeitschrift „Nation“ kürzlich dahin zusammengefaßt, daß selbst ein England, das mit seinen Verbündeten etwa im Jahre 1921 über Deutschland siegen würde, damit lediglich der Welt einen amerikanischen-japanischen Frieden bringen würde. Schon sucht England in Geheimverträgen mit den Vereinigten Staaten Schutz gegen die japanische Gefahr. Schon zeigen Streiks und Arbeiterunruhen, wie es im Gebälk des englischen Wirtschaftslebens zu knistern beginnt. Unter diesem Gesichtspunkte ist die Friedensoffensive Ludlowes zu verstehen, auch wenn er mit der politischen Gesichtlichkeit, die englisch-